**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 32 (1942)

Heft: 7

Rubrik: Politische Rundschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# POLITISCHE RUNDSCHAU

#### Reden und Schreiben . . . und tun?

-an- Von Zeit zu Zeit begegnet man in einer Publika, sei es in Tageszeitungen, sei es in mehr oder weniger wissenschaftlichen Zeitschriften, dem Problem aller Probleme unseres Landes: Der Rücksiedlung überschüssiger Städter auf die Scholle. Die Leserschaft hat kein Interesse an den richtigen und sachlichen Ausführungen ... oder ein sehr geringes. Ansonst würden die vielen verwendeten Worte mit Sicherheit eine Volksbewegung ausgelöst haben. Auch in Reden, sonntags und werktags, wird das Thema gestreift. Es ist überdies aktuell geworden. Denn mit der nächsten Schneeschmelze sollte es eigentlich gelöst sein! Rückführung auf die Scholle bedeutet ja heute praktisch die Gewinnung fehlender Kräfte für das Anbauwerk. Das ist etwas Grundneues, gemessen an den Vorkriegszuständen, wo die Bauernschaft trotz allen Klagen über die Landflucht unbekümmert weiter "rationalisierte", Leute durch Maschinen zu ersetzen trachtete und ... zwangsläufig ... den Weg der Rendite suchen musste und ging, auch wenn noch mehr Maschinen noch mehr Menschen von der Scholle verdrängten.

Jetzt hören wir ... seit zwei Jahren, von Dienstbotenwohnungen auf dem Lande, die subventioniert werden
sollen, von Ehestandsdarlehen, welche den unbemittelten
Knechten und Mägden das Heiraten ermöglichen würden,
von Lohnausgleichskassen, die das Aufgeld für die zu niedrigen
landwirtschaftlichen Löhne zu liefern hätten. Frage: Wird
mit diesen Massnahmen, die im Laufe der Jahre sicher
Resultate zeitigen könnten, das Geringste für den drängenden nächsten Frühling geleistet? Wir glauben nicht.

Es ist deutlich gesagt worden: Die Landwirtschaft kann nicht mehr leisten, als sie schon geleistet hat! Auch mit vermehrten und allenfalls zwangsweise zugeführten Kräften wird sie nicht das nötige Plus schaffen. Mehr Brot, mehr Kartoffeln, ja ... aber wird man sozusagen pro Hektar soundsoviel Knechte und Mägde mehr hinausbringen, "uf ei Chlapf", freiwillig oder "durch militärisches Aufgebot"?

Eine ganz andere Sache wäre die Schaffung von sommerlichen Pflanzerkolonien durch die Städte, das "Hinaussenden" von Leuten, die allenfalls in Lagern hausen und den Bauern das Land abpachten würden, das sie brauchen. Die Organisierung eines solchen Unternehmens hätte den Vorteil eines Provisoriums, das man wieder rückgängig machen könnte, falls "der Friede ausbräche" und die Landwirtschaft jählings wieder zuviel Leute besässe, statt wie heute zu wenig. An diesen Frieden denkt man ja doch wohl auch, wenn man so bedächtig an die Sache herangeht, oder nicht?

#### Zweifel an England

Die Leute, welche noch im Frühjahr 1940 jede Kritik an der britischen Macht und Kriegsführung übel nahmen, sind heute entweder gestorben oder bekehrt. Der Fall hat sich geändert. Man muss vielfach der weit übertriebenen Abschätzung des englischen Prestiges entgegentreten. Es wird wohl noch schlimmer werden, und mancher wütende Verteidiger der "langfristigen britischen Politik", der "weitsichtigen Planung seiner vielerfahrenen Leiter" wird in den nächsten Monaten sagen, dass er keine Pfeife Tabak mehr für die Weltherrschaft Londons gebe. Dies wird um so mehr der Fall sein, als sich zu den Kritikern die Russen gesellen . . . und als sich die oberste deutsche Heeresleitung sehr wahr-

scheinlich die britische Mittelmeerfront als die vermutig schwächste für ihren nächsten Grossangriff ausersehen be

#### Die russische Kritik

hat sich den frühern britischen Botschafter in Moskau, s Stafford Cripps, als Sprachrohr ausgesucht. Wir sind hen so weit, dass Cripps als der kommende Mann in Lond angesehen wird. Er, der Sohn Lord Parmors, wie sein Valle von Haus aus konservativ, Labourmitglied, wegen sen Beziehungen zu den britischen Kommunisten aus der Parl geworfen, zur Zeit der Chamberlainpolitik in England ledigt, nach Kriegsausbruch jedoch der gegebene Man um die Fäden mit Moskau neu aufzunehmen, ist heim kehrt. Angeblich, weil sein Auftrag erfüllt war. In Win lichkeit dürfte er zu Hause einen hochwichtigen neuen A trag, den er von Stalin erhalten, ausführen. Wir können der alarmierenden Rede des kühnen Linksmannes mit soliden konservativen Fundament ungefähr erraten, welcher Richtung Stalins Wünsche gehen. Im übrigen sie uns die Bestätigung des Verdachtes, dass trotz Ede Besuch in Moskau Schatten zwischen den beiden Regier gen liegen. Schatten, hinter welchen sich böse künft, Entwicklungen anspinnen könnten, wenn nicht zeitig wisse Differenzen aus der Welt geschafft werden. düstern Hintergründe sind die Ursache dafür, dass

#### die Rede des Herrn Cripps wie ein Alarm

wirkte. Sie tönte an, dass es in England immer noch Lett gebe, die glaubten, man müsse sich hüten, die Russens sehr zu unterstützen. Man sehe zwei Kriege, statt in einzigen, der zu gewinnen sei. Die russisch-britischen & ziehungen müssten endlich von Grund auf geklärt werde Denn sie seien historisch belastet ... der alte Argwil sei nicht geschwunden. Ein begründeter Argwohn übrige Im weitern richtet sich der Vorwurf an die Adresse Amerikaner; die Engländer sind verpflichtet, vor Abmachung über den internationalen Wiederaufbau Amer zu konsultieren. Das bedeutet eine Bindung, die den dacht der Russen erweckt hat. Man kann diesen Verdat nur zerstreuen, wenn die Alliierten ihre Friedensziele formulieren und bekannt geben. So lange Moskau nicht we in welcher Hinsicht Amerika die Entschlussfreiheit Engländer behindern könnte, ist ihm selbst eine Verständer gung mit London erschwert. Den gegenwärtigen Leite der britischen Politik aber redet Cripps eindringlich Gewissen. Sie mögen nichts tun, was eine russische Nied lage im kommenden Frühling, der eigentlichen kritische Phase des Krieges, verschulden könnte. Wie weit die Spall zwischen dem angelsächsischen Lieferungsminimum dem möglichen Maximum offenbar klafft, ergibt sich dem Satze der Rede: Erhalten die Russen, was sie braucht dann wird Deutschland im Frühjahr 1943 besiegt st Also: Minimale Lieferungen können eine russische Niele lage schon in wenigen Monaten bedeuten ... maximi Lieferungen den russischen Sieg in einem Jahre.

#### Die englischen Illusionen

erhalten trotz allen erlittenen Schlappen und Blamse immer neue bedenkliche Nahrung. So wird aus dem Grücht, das in Stockholm aufgetaucht, wonach Himme an Stelle von Frick deutscher Innenminister geworden sein Nachfolger wäre Heydrich als Chef der Staatspolizeigeschlossen, es stehe schlimm um die innere Lage kreiches. Das schwarze Offizierskorps bereite sich auf Möglichkeiten vor. Die SS., längst eine Armee in der Arme

ghalte immer neue Aufgabenkreise. Einerseits würden die reschiedenen Formationen dieser Elitetruppen an allen Makenden Stellen der Ostfront eingesetzt, anderseits übten Balkemen unsichtbaren Druck auf die Massen der untergeneu and deutschen Grossstädte aus und stünden der Eventualität entschlossen gegenüber.

Es kann auch nicht ausbleiben, dass sich an den Tod der hohen deutschen Persönlichkeit Hoffnungen heften fromme Wünsche von Leuten, die glauben, ohne eigene lastungen auskommen zu können. Die britischen Vermuingen über den Flugzeugabsturz des genialen Strassen- und Bestigungserbauers Dr. Todt gehen in derselben Richtung Der Tode Udets und Mölders, bei der Abdankung Bruchitschs, beim Tode Reichenaus, bei den Kommandoversetzungen von Bocks und von Rundstedts. Man möchte iberall Symptome sehen ... schlimmer, man nimmt Symptome, die es sicher sind, als Anzeichen von Zuständen. man nicht beweisen kann. Stalins Verbündeter, Cripps, ist nüchterner, erklärt die Russen als bedroht, verlangt von len Engländern, dass sie begreifen, was der totale Krieg gi, begreifen, wie es die Russen begriffen. Aber die Illusionsten reden weiter vom "unüberwindlichen Kriegspotential" Englands und Amerikas ...

Inzwischen scheint sich

#### Hitler zu einem Grossangriff im Mittelmeer,

wie schon angedeutet, entschlossen zu haben. Drei Monate lang können sich europäische Truppen noch im lybischen Klima schlagen, dann wird die Hitze kommen ... und in Russland wird der Winter zu Ende sein. Woraus schliesst man auf die deutschen Absichten? Erstens sind wieder gewaltige deutsche Luftstreitkräfte auf Sizilien massiert worden. Die fast ununterbrochenen Bombardierungen Maltas scheinen einen lange erwarteten Versuch, die Insel ähnlich wie Kreta zu besetzen, anzukündigen; ist Malta ausgeschaltet, wid den Engländern die Sperrung der Achsentransporte nach Tripolis um vieles schwerer werden. Und schwer scheint sie jetzt schon zu sein. Erklärungsversuche, die plötzliche Ueberlegenheit Rommels in der Cyrenaika mit emm Schmuggel durch tunesische Küstengewässer zu begünden und die Vichyregierung der geheimen Mitwirkung m bezichtigen, befriedigen nur halb. Vichy kann unter Duck dies und das gestattet haben. Der Eindruck wird doch nicht verwischt, dass Rommel viel stärker auftrat als erwartet worden war. Folglich haben die britischen Wächter emen viel kleineren Prozentsatz der Materialtransporte versenkt, als sie angenommen. Das heisst, dass sie entweder nicht Herren der Strasse von Sizilien sind ... oder dass der Transport durch die Lüfte unerwartete Dimensionen angenommen hatte, und ... haben wird! Denn:

# Generalfeldmarschall Göring inspiziert die Luftwaffe

auf Sizilien und in Unteritalien. Das bedeutet, dass der Rungenen Stützung Rommels eine grössere Aktion folgen Wenn gesagt wurde, die russische Winteroffensive beanspruche heute weithin deutsche Reserven, die erst im Prihjahr eingesetzt werden sollten, so muss man beifügen, das in Afrika ein geringer Bruchteil der Massen, die man Russland benötigt, dem deutschen Angriff das Ueberwicht verschaffen kann. Mit kleinen, schlagfertigen Korps Perierten die Engländer und die Deutschen ... zwei oder the Divisionen mehr auf der einen Seite, einige hundert lieger, einige Dutzend neue, besser gepanzerte Tanks dazu, es ist denkbar, dass General von Rommel den Stoss the die lybische Grenze hinaus nach Aegypten führen und Und von Aegypten ... um mit den Phantasten zu reden, nach dem Kaukasus.

Dass die Engländer derartiges erwarten, beweisen ihre politischen Sicherungsmassnahmen in Aegypten. Eine Kabimetiskrise schuf das ausgesprochen englandfreundliche Mahinett Nahas Pascha, in welchem die "Wafdpartei" ihren eindeutigen Willen, mit England und mit der Demokratie zu marschieren, demonstriert. Dass Nahas Pascha und der britische Botschafter sich öffentlich umarmten, dass die Menge den Botschafter auf den Schultern durch die Strassen trug, wird als gutes Omen angesehen. Aber London weiss, welche Rolle bei einem deutschen Einfall die arabische fünfte Kolonne spielen könnte, und es wird kaum bei den Umarmungen und Demonstrationen bleiben. Ueberall im vordern Orient hat die britische Armee jene unsichern Elemente, die zu Abenteuern ähnlich dem Raschid Alis bereit waren, beseitigt. Sie wird wohl auch in Aegypten mit den Anhängern gewisser geflüchteter Führer aufräumen.

Die Frage, warum man in Berlin und Rom so entschlossen und überzeugt die britische Mittelmeerposition als die schwächste betrachtet und anzugreifen entschlossen scheint, ergibt sich aus der

#### Lage von Singapur.

Die Japaner haben schon nach achttägiger furchtbarer Bombardierung zu Landungen im westlichen Teil der Insel angesetzt. Am 10. Februar meldeten die Engländer Angriffe australischer Regimenter und die beginnende Vernichtung der Gelandeten. Die ganze Johorestrasse liegt von Rauchwolken bedeckt. Zwischen den Minenfeldern sollen abermals, wie schon bei Honkong, die Samuraischwimmer, mit Kabeln versehen, manöverieren, die Minen zusammenkoppeln und irgendwo an eine Zentrale anschliessen. Wieder werde, so wird vorausgesagt, eine riesige Menge der zusammengekoppelten Minen auf einen Schlag explodieren ... und wiederum würden unmittelbar nach der Explosion Hunderte von Kleinbooten Massen von Angreifern an Land setzen, und keine Verteidigung könne sie, wenn sie einmal die Insel geentert hätten, wieder vertreiben. Wie konnte es so weit kommen? Wohin verschwanden die riesigen Summen für den Ausbau der Verteidigung dieser wichtigsten Festung Englands in Asien? Weshalb wurde unterlassen, die Landseite zu befestigen? Warum klagte man noch in den letzten Tagen vor der Belagerung über völlig ungenügenden Fliegerbestand?

Aus all diesen Symptomen müssen die Deutschen und Italiener geschlossen haben, dass der günstige Moment gekommen sei, in Afrika alles Verlorene wieder aufzuholen, eingeschlossen die Wiedereroberung Abessiniens. Wenn in London die Einsetzung Quislings als norwegischer Ministerpräsident als Schattentheater gewürdigt wird, so betrachtet Rom den britischen Staatsvertrag mit dem Negus als eine entsprechende Aufführung, die nichts entscheiden werde!

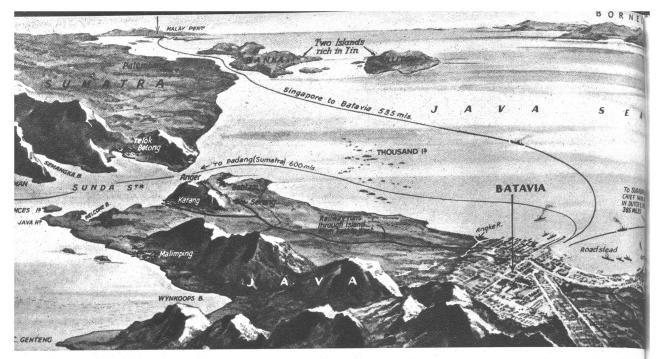
Aber es könnte sein, dass England in Singapur doch ähnlich zäh aushalten würde wie die Amerikaner auf Bataan bei Manila. Und es ist denkbar, dass die systematische Verstärkung der amerikanischen Luftgeschwader und Kleinkriegsschiffe eine allmählich wirksame Behinderung der japanischen Schiffahrt in den indonesischen Gewässern erzielt. Ferner ist denkbar, dass General Wavell nicht umsonst plötzlich

#### in Burma

aufgetaucht wäre. Die Chinesen sind mit einer unbekannten Zahl von Divisionen an der thailändischen Westgrenze aufmarschiert, und eine schon lange erwartete kombinierte Offensive der Chinesen und Briten ist denkbar geworden. Es könnte auch sein, dass die Russen doch weiterhin das Offensivunternehmen im Mittelmeer erheblicher als erwartet stören werden, trotzdem

#### Berlin die Winterlinie als erreicht und stabilisiert

erklärt, ja, die Ergebnisse der russischen Angriffe als "gleich null" bezeichnet. Der neue gelungene Vorstoss Meretzkovs gegen die Befestigungen von Schlüsselburg und die Einbrüche in Rschew bezeichnen die ununterbrochene Offensivkraft der russischen Armeen.





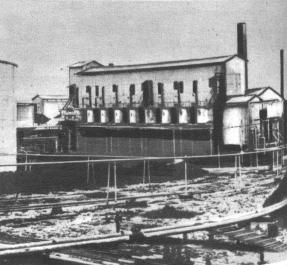
Die interessante Lage Batavias zeigt deutlich des h teil, den Java im Verteidigungsgürtel der angeki sischen Mächte bietet

# Wavell verteidigt den Pazii

Nachdem die ersten drei Kriegsmonate den langen nicht den Vorteil gebracht haben, den erwartet haben, sehen sie sich gezwungen, anwie Orten gleichzeitig im Angriff zu bleiben. Die Taktik, die für den Verteidiger sehr gefahrvollt den könnte, bietet gleichzeitig General Wardt Möglichkeit, den Gegner an seinem Nachde wege empfindlich zu treffen. Von der Inselling aus werden die Gegenoperationen geleitet, übesonders die Stadt Batavia wurde wieden von den japanischen Flugzeugen bombardier



Die japanischen Truppen sind nun auch auf der Insel Singapur gelandet, und trotz dem Widerstand der englischen Truppen konnten sie ihre Anfangsposition halten (Photo Diffusion)



Die Hafenstadt Singapur hat aufgehört eine Flottenbasis zu sein. Die englischen Truppel b wie in Balik Papan so in Singapur die Petrolanlagen und alle Einrichtungen zerstört, die <sup>136</sup> Flottenstützpunkt gehören. Von den einfachen Hafenanlagen bis zum grössten Trockeb wurde alles vernichtet. Singapur ist nur eine einfache Stadt